

## PRAXIS DER ERWACHSENENBILDUNG

### „Arbeit und Leben“

Die Krisenfestigkeit unseres demokratischen Staates wird in erster Linie davon abhängen, in welchem Maße es gelingt, die Heranwachsenden zu politischer Denk- und Urteilsfähigkeit zu erziehen und ihr Verantwortungsbewußtsein für die verschiedenen gesellschaftlichen Bereiche zu wecken und ständig anzuregen.

Wir wissen, daß die Schule im allgemeinen ihre politische Bildungsaufgabe nur unzureichend erfüllt. Insbesondere vermeidet man vie-

lerorts die Behandlung der jüngsten deutschen Geschichte. Diese Tatsache wird von manchem Pädagogen mit dem fadenscheinigen Argument zu begründen versucht, der zeitliche Abstand von den Ereignissen nach 1918 sei noch nicht groß genug, um sich an eine objektive, historische Verarbeitung der Epoche „mit gutem Gewissen“ heranwagen zu können.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund und die Volkshochschulen glauben — und deshalb fanden sie sich in der Arbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“ zusammen —, daß aus einer solchen Situation der Erwachsenenbildung die zwingende Aufgabe erwächst, politische Bildung zum zentralen Anliegen ihrer gesamten Tätigkeit zu machen.

Die Landesarbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“ in Hessen bemüht sich seit einigen Jah-

ren um neue Methoden der politischen Jugendbildungsarbeit. In der folgenden Darstellung wollen wir uns nur mit den Internatslehrgängen befassen.

Wir kennen den erzieherischen Wert langfristiger Heimvolkshochschullehrgänge (3 bis 6 Monate). Es ist uns auch klar, daß es keine bessere Möglichkeit für eine geordnete und umfassende Grundlagenbildung, die gleichzeitig auch eine Erziehung zum Verhalten in der Gemeinschaft ist, gibt als in den traditionellen Heimvolkshochschulen. Wenn wir trotzdem einen anderen Weg einschlagen mußten, dann hat dies vor allem zwei Gründe, nämlich:

1. Zunächst verfügten wir über kein Internat, konnten also nur für eine oder zwei Wochen in Schulheime aufgenommen werden.

2. Es wird immer schwieriger, in einer Zeit der Vollbeschäftigung junge Menschen (16 bis 25 Jahre) für einen längeren Zeitraum von der Arbeit freizustellen.

Natürlich darf auch nicht verkannt werden, daß relativ viele Jugendliche in der Bundesrepublik infolge der durch den Krieg und die Nachkriegszeit bedingten Familienverhältnisse nicht in der Lage sind, für einige Monate auf ihren Arbeitslohn zu verzichten.

Aus all den Gründen hat die LAG „Arbeit und Leben“ Hessen den Versuch unternommen, Internatslehrgänge von je einer Woche Dauer, gleichsam „in Fortsetzungen“ einzurichten. Sie sind in Grund- und Aufbaulehrgänge gegliedert. Der Grundlehrgang steht unter dem Gesamthema: *Die Verantwortung des Staatsbürgers in der Demokratie*. Thematische Unterteilung: Der Bürger im Staat — Aufgabe und Bedeutung der politischen Parteien in der parlamentarischen Demokratie — Die Stellung der Kirche in Staat und Gesellschaft — Die Aufgaben der Wirtschaft — Deutschland zwischen den Weltmächten.

Jeder der Aufbaulehrgänge umgreift ein bestimmtes Gebiet aus dem öffentlichen Leben. Unser Programm 1959/60 enthält zum Beispiel Kurse über: Kommunalpolitik, Du und die öffentliche Meinung, Unbewältigte Vergangenheit, Der Film als Freizeitmacht, Wollen und Wirken der politischen Parteien, Die Bedeutung des Marxismus, Wirtschaftspolitik, Mit Nachbarn muß man leben, Europäische Fragen, Deutschland — Störenfried der Weltgeschichte?, Und willst du nicht mein Bruder sein . . . Die deutsche Demokratie in der Auseinandersetzung der Weltanschauungen, 1984 — Bilder der Welt von morgen, Wer macht die Meinung?, Rundfunk und Fernsehen kritisch gesehen.

Zweifellos wurde die Entwicklung unserer Vorhaben durch den Bau eines Internats auf dem Gelände der Bundesjugendschule des Deutschen Gewerkschaftsbundes in *Oberursel* außerordentlich begünstigt. Im Januar 1959 konnten wir diese modern eingerichtete Heimstätte, die „Arbeit und Leben“ jeweils vom 1. Oktober des einen bis zum 31. März des folgenden Jahres zur Verfügung steht, einweihen. Gleichzeitig

nahm ein Kollege seine Tätigkeit als pädagogischer Leiter der „Arbeit-und-Leben“-Kurse auf.

Nun, wie stehen die jungen Menschen — wir machen keinen Unterschied zwischen Organisierten und Unorganisierten — zu unserer Arbeit?

Als wir vor fünf Jahren mit drei derartigen Lehrgängen begannen, war die Resonanz bei der Jugend sehr mäßig. In den meisten Fällen kamen die Teilnehmer aus Gruppen der Gewerkschaftsjugend. Oftmals verstanden sie auch den Sinn unserer Arbeit nicht recht. Wir kamen wirklich langsam vorwärts. Es verging kein Lehrgang, ohne daß wir die Jungen und Mädchen fragten, was man nach ihrer Ansicht besser machen könne. Die Referenten lernten sich untereinander kennen; was ja sehr wichtig ist, zumal sie aus den verschiedenen politischen und weltanschaulichen Richtungen kommen. Im Laufe der Zeit gelang es uns, Vorurteile abzubauen, Mißtrauen zu beseitigen.

Die Landeszentrale für Heimatdienst, das Landesjugendamt packten mit an. Immer mehr junge Menschen fanden den Weg zu uns. Heute reichen unsere Lehrgänge nicht mehr aus, um alle Interessierten aufzunehmen. Wir müssen ausweichen in örtliche Wochenendlehrgänge mit Aufbauthemen. Auch finanziell stoßen wir trotz großzügiger Hilfe an unsere Grenzen.

Ob die pädagogische und methodische Form, die wir in der geschilderten Arbeit anwenden, in einigen Jahren noch befriedigt, wissen wir noch nicht; denn Entwicklung ist fortschreitende Anpassung.

*Otto Scheugenpflug*

## Eine Seminarreihe des Bundesarbeitskreises „Arbeit und Leben“

Im Hinblick auf die Entwicklungsländer sind den verantwortlichen Menschen, den verschiedenen Einrichtungen und Organisationen eines hochindustrialisierten Landes viele Aufgaben gestellt, die von unmittelbarer materieller Hilfe bis zur Erziehung und Bildung im eigenen Lande reichen. Die immer enger werdende schicksalhafte Verknüpfung aller Länder der Erde und die uns damit aufgegebene Verantwortung drängen dazu, diesen Aufgaben nicht auszuweichen. Es ist darum selbstverständlich, daß das politische Bildungswerk *Arbeit und Leben* es unternimmt, im Rahmen seiner Möglichkeiten einen Beitrag zu ihrer Lösung zu leisten.

*Arbeit und Leben* geht davon aus, daß politische Bildung in unserer Gegenwart einen weltweiten Horizont haben muß, und daß eine von der Anerkennung der Würde aller Menschen und zugleich von der Vernunft bestimmte Einstellung der Angehörigen eines Landes und einer Rasse zu Angehörigen anderer Länder und anderer Rassen eine entscheidende Vorbedingung für das friedliche

und sich gegenseitig fördernde Zusammenleben der Staaten und Menschen ist.

Der Bundesarbeitskreis veranstaltet zusammen mit der *Friedrich-Ebert-Stiftung* und unterstützt von der UNESCO eine Reihe von Seminaren, um seine Mitarbeiter durch Vermittlung von Kenntnissen, Herausarbeitung der wichtigen Probleme und durch methodische Überlegungen auf die Durchführung örtlicher Kurse zum Thema „Entwicklungsländer“ vorzubereiten.

Das erste dieser Seminare fand vom 7. bis 12. Dezember 1959 in der Heimvolkshochschule *Bergneustadt* statt und behandelte unter dem Titel „Der Wiederaufstieg der asiatischen Völker“ Indien, Indonesien und die Volksrepublik China. Im Vordergrund der Betrachtungen standen die sozialen, wirtschaftlichen, innen- und außenpolitischen Situationen dieser Länder. Dazu kamen Untersuchungen über ihre Beziehungen zu Europa und über das allgemeine Problem der Rassenurteile. Referenten waren (außer beim Thema China) Vertreter dieser Länder. Durch die Anwesenheit von Studenten aus Asien und Afrika, die die Diskussionen natürlicherweise

lebendig vertieften, wurde ein praktischer Beitrag zur Begegnung der Rassen geleistet.

Das nächste Seminar — vom 19. bis 23. April 1960 in Bergneustadt — wird im selben Stil die afrikanischen Länder südlich der Sahara und die Geschichte der Beziehungen zwischen Afrika und Europa behandeln. An Einzelthemen seien genannt: Die Kultur Afrikas — Überblick über die politische, wirtschaftliche und soziale Situation Afrikas — Ghana (als Beispiel für die seit einiger Zeit selbständigen Länder) — Die Gruppe der 1960 selbständig werdenden Staaten — Die französische Union, Belgisch-Kongo, die englischen Kolonien — Die Situation der Gewerkschaften — Die südafrikanische Union.

Später folgen Seminare über die arabische Welt und über Latein-Amerika.

Aufgrund der Ergebnisse dieser Tagungen werden im Rahmen der *Schriftenreihe Arbeit und Leben* einige Hefte herauskommen, die den Mitarbeitern als Arbeitsunterlagen dienen sollen. Das erste dieser Hefte — über Asien — ist bereits in Vorbereitung.

*Dr. Hans Boulboulé*